Bilder

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **70 (1961)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

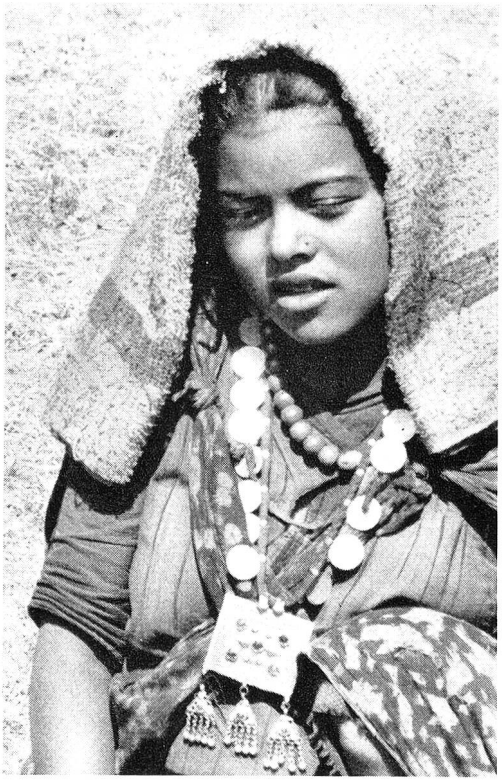
http://www.e-periodica.ch

Im Innern Nepals hören die Verkehrswege, fast alles Saumpfade, während der Monsunzeit sehr oft am Rande eines reissenden Flusses auf, und der Wanderer sieht sich gezwungen, sich der verschiedensten Mittel zur Überquerung des Wassers zu bedienen.

Foto Toni Hagen

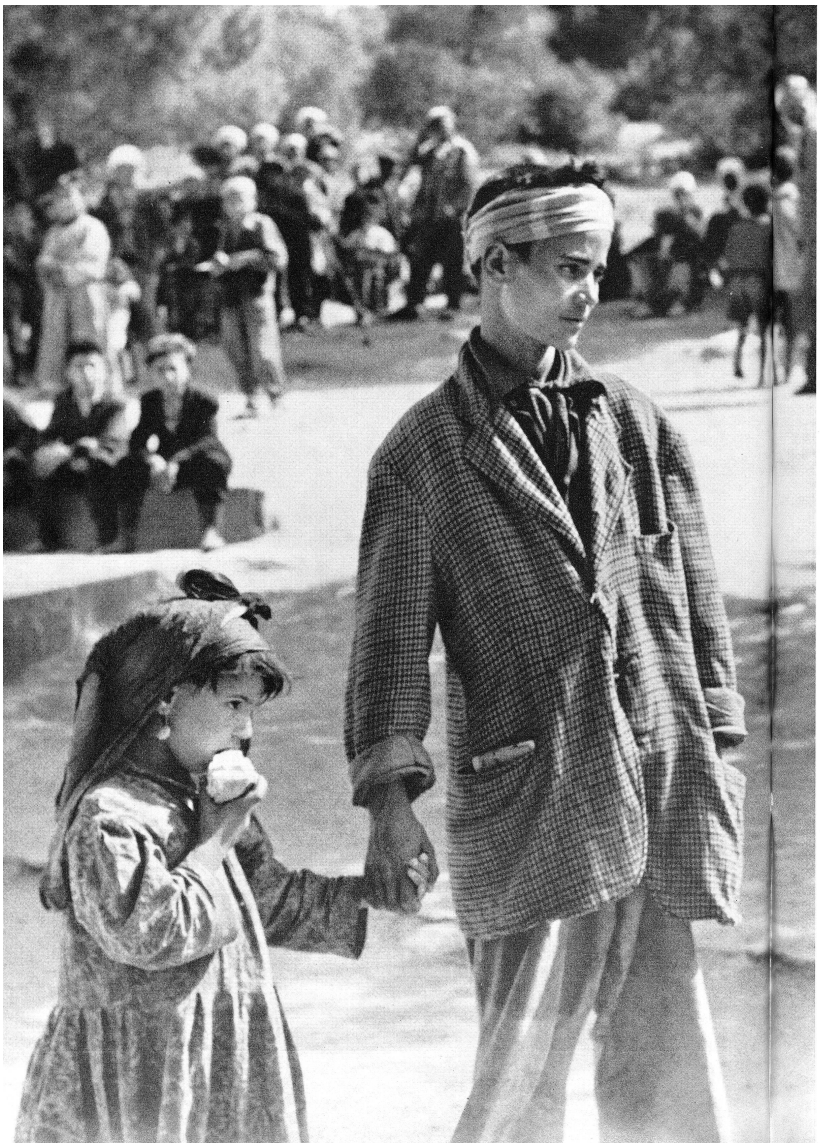
Dieses Bild wurde vom Landwirtschaftsexperten Werner Daepp anlässlich seiner Erkundungswanderung im Dhor Valley aufgenommen. Er war von drei Tibetern, die sich als Abgesandte der tibetischen Flüchtlinge das Siedlungsgebiet ansehen wollten, sowie von vier Trägern begleitet.

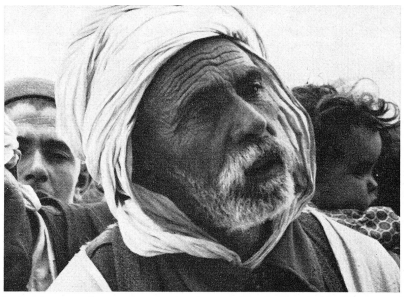
Zwei junge nepalesische Mädchen aus einem der umliegenden Täler. Die Bevölkerung dieser tiefer gelegenen Täler pflanzt im Dhor-Tal Kartoffeln und weidet ihre Büffel und Schafe. – Unteres Bild: Hektaren und Hektaren der Wälder fallen dem Raubbau zum Opfer.



Künftige Nachbarinnen im Dhor Valley: links ein nepalesisches Mädchen aus der Gegend, rechts eine Tibeterin.

Bild unten: Im höchstgelegenen Teil des Dhor-Tals. Die Bilder der beiden Seiten wurden kürzlich von Werner Daepp aufgenommen.





Es sieht noch nicht so aus, als ob die algerischen Flüchtlinge demnächst in ihre Heimat zurückkehren könnten. Ihre Zahl ist in Marokko auf 135000, in Tunesien auf 172000 angestiegen. Ihre Bedürfnisse bleiben unverändert, und die Liga der Rotkreuzgesellschaften muss ihnen weiterhin Hilfe in Form von Lebensmitteln, Kleidern, Decken, Milchstationen für die Kinder und Dispensarien sichern können; sie hofft dringend, dass die nationalen Rotkreuzgesellschaften Mittel und Wege finden, um ihre Beiträge in den nächsten Monaten noch steigern zu können. Vor allem ist es nötig, jetzt schon die Bedürfnisse der Flüchtlinge an Kleidern und Decken für den nächsten Winter festzustellen, damit sie, wenn die kalte Jahreszeit einbricht, über genügend Wollsachen verfügen.

Der allgemeine Gesundheitszustand der algerischen Flüchtlinge in Marokko und Tunesien ist zufriedenstellend. Immerhin haben die beiden Liga-Chefdelegierten mitgeteilt, dass das erneute Erscheinen der Fliegen – dieser Geissel, die alle Jahre mit dem Einsetzen der Hitze zurückkehrt – eine Vermehrung der Augenkrankheiten zur Folge hatte.

Das Milchverteilungsprogramm in den 100 Milchstationen in Tunesien und den 60 Stationen in Marokko wickelt sich normal ab; die Zahl der Kinder, die täglich ihre Ration Milch in der Milchstation trinken, wächst von Monat zu Monat. Die Dispensarien wirken sich sehr segensreich aus; sie werden sehr eifrig aufgesucht.

Die beiden Delegationen haben der Liga mitgeteilt, dass sie durch die Aussicht einer kleineren Ernte infolge der allgemeinen Trockenheit beunruhigt seien.

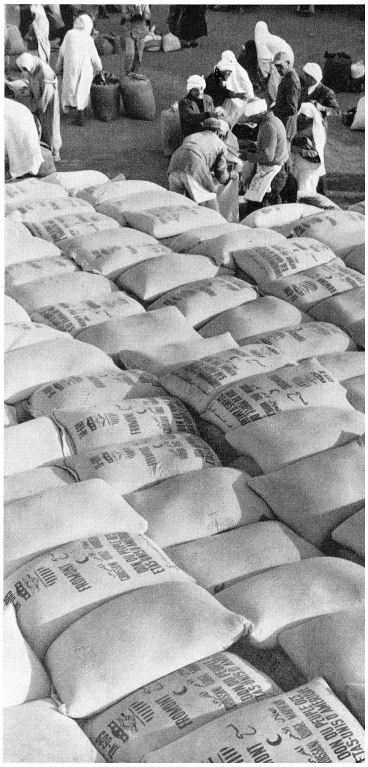
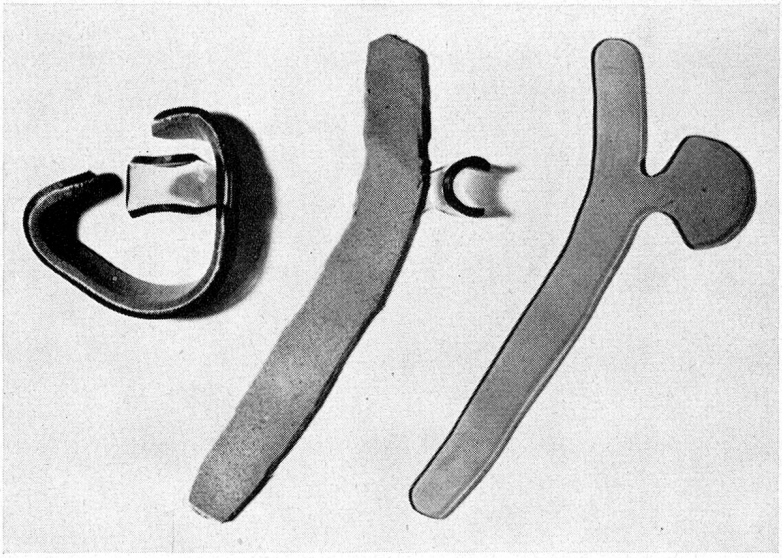
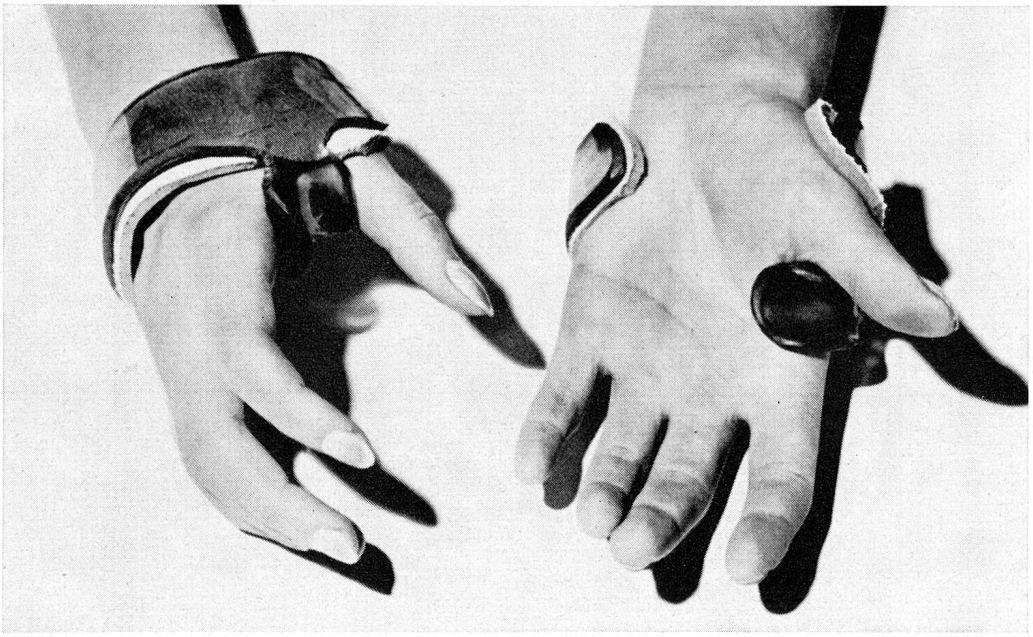


Bild links Presse-Agentur L. Dukas, Zürich. Bild oben rechts Josef Maechler, Bern. Bild unten rechts Dr. Oliver Wackernagel, Basel.

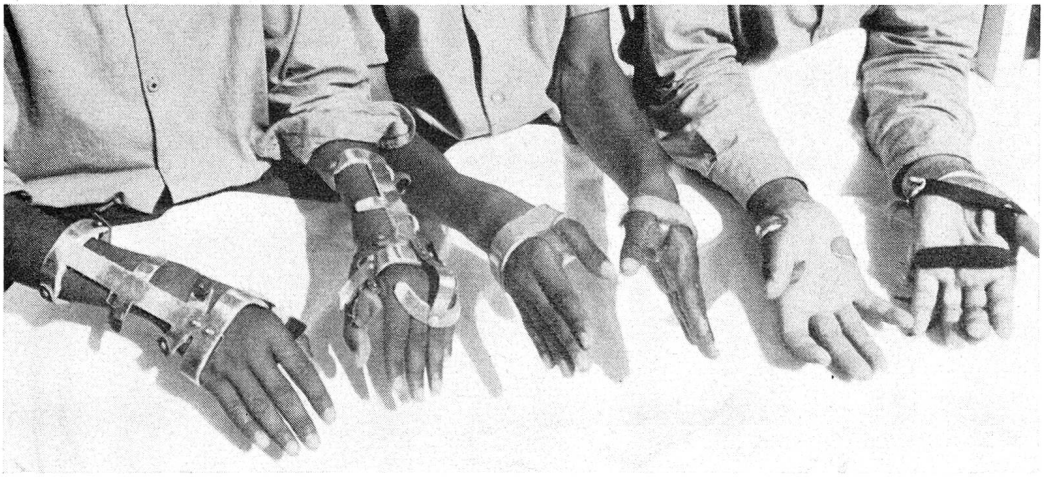


Im Zentrum für die Behandlung der marokkanischen Ölgelähmten von Khemisset, in dem das medizinische Team des Schweizerischen Roten Kreuzes arbeitete, hatten sich die in eigener Werkstatt hergestellten Plexidurschienen – siehe Bild links – zur Stützung der Handmuskulatur gut bewährt. Mit dieser Schiene wurde der Daumen künstlich in die sogenannte Oppositionsstellung gedrückt und dem Gelähmten ein Teil seiner verlorenen Greiffähigkeit zurückgegeben.

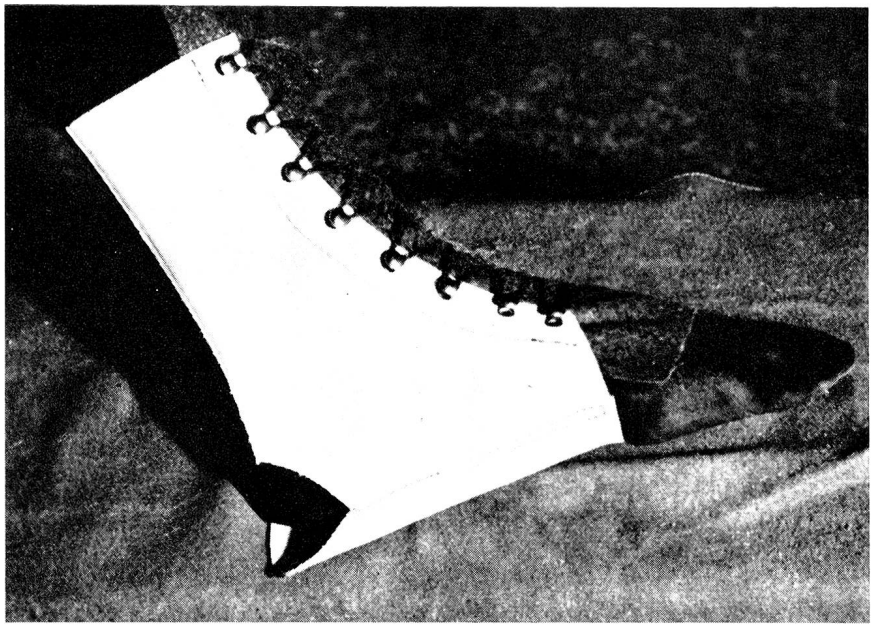
Diese Plexidurschienen konnten einer jeden Hand angepasst werden.



Dieses Bild zeigt die drei in Khemisset angewandten Schienenarten: links die Aluminiumschiene, an den drei nächsten Händen die Plexidurschienen, an der Hand rechts aussen der elastische Gummizug. Die Aluminiumschiene erwies sich nur in kleinem Rahmen als notwendig, nämlich dann, wenn die Grundglieder der Finger durch die langen Fingerstrecker übermässig in Richtung des Handrückens gezogen wurden.

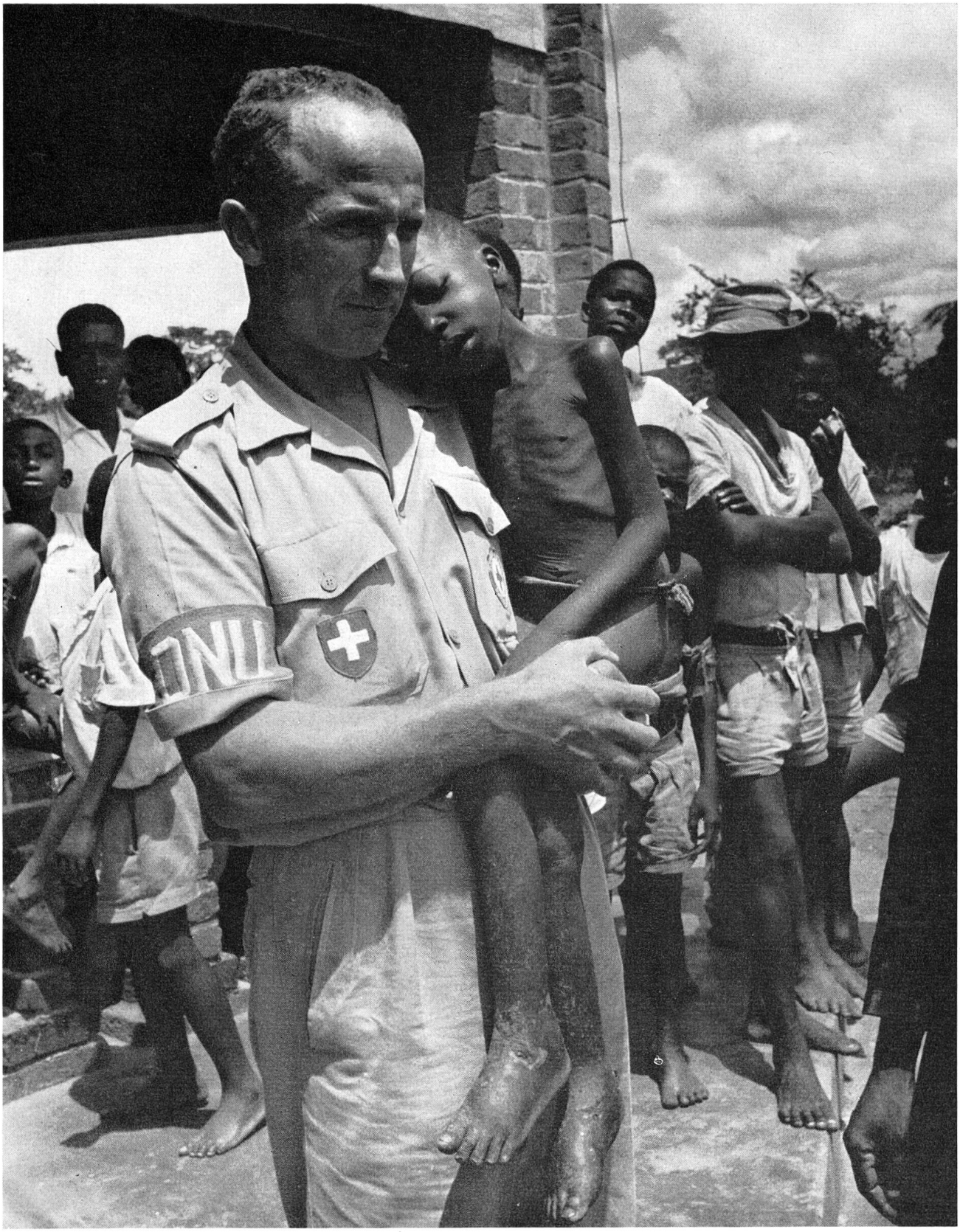


Fotos Dr. Wagenhäuser, Zürich.



Zur Stützung der gelähmten Füsse wurde in Khemisset eine einfache, von vorne schnürbare Ledergamasche angefertigt, die den Fuss in annähernd rechtwinkliger Stellung fixierte und das seitliche Kippen verhinderte. Dazu musste ein Schuh getragen werden.

Schwester Therese Leuenberger, die die Anfertigung der Ledergamaschen überwachte, passt einem ölgelähmten Jungen eine solche Stütze an. Diese wurde in der Regel mit einem Paar Socken und Turnschuhen abgegeben.



Die Delegation der Liga der Rotkreuzgesellschaften in Léopoldville lieh sich von der im Kintambospital der gleichen Stadt arbeitenden medizinischen Equipe des Schweizerischen Roten Kreuzes den Krankenpfleger Maurice Frauchiger für die Hilfsaktion zugunsten der hungernden Balubaflüchtlinge im Kasai. Unser Bild, das von Terence Spencer, Johannesburg, aufgenommen wurde, zeigt Maurice Frauchiger mit einem von Hunger gezeichneten schwerkranken Kind.